

## Mitteilung

Nachruf

### Otakar Odložilík 1899-1973

von

Ivan Pfaff

Zwei Jahrzehnte lang — bis zum Exodus von 1968 — war Otakar Odložilík der einzige bedeutende tschechische Historiker außerhalb der Tschechoslowakei. Nun ist er am 14. Juli 1973 in Bohynje in Jugoslawien gestorben. Geboren am 12. Januar 1899 in Kostelec na Hané, einer mittelmährischen Kleinstadt, personifizierte Odložilík jene neue Generation der tschechischen Historiographie, die zwar von den noch in der alten Monarchie reifgewordenen Lehrern geprägt wurde (in seinem Falle von Václav Novotný), doch selbst schon im neuen, selbständigen Staat zu studieren begann. Nach seiner Promotion 1923 war er neun Jahre lang als Archivar im Prager Archiv des Innenministeriums (heute: Staatszentralarchiv) tätig. Sein Studienaufenthalt an der Londoner „School of Slavonic and East European Studies“ (1928—1930) beschleunigte und vertiefte seine Ausbildung und verhalf ihm, zum weltoffenen Historiker aufzusteigen, besonders durch Aufgreifen einer bis dahin unbeachteten Problematik — der Beziehungen der böhmischen Reformation zur englischen Welt. 1931 habilitierte er sich, und schon ein Jahr später wurde er als der jüngste Extraordinarius der Tschechoslowakei Nachfolger von Novotný auf dem Lehrstuhl für ältere tschechische Geschichte an der Karlsuniversität (Ordinarius 1945). Nach dem 15. März 1939 erleichterte ihm die Freundschaft mit Prof. Harrison Thomson den Weg ins erste Exil (Juni 1939): zuerst wirkte er an der Colorado University, seit 1941 an der Columbia University, bevor er Ende 1943 von der tschechoslowakischen Exilregierung als Berater ihres Außenministeriums nach London berufen wurde, mit der Absicht, ihn als unbequemen Kritiker der Politik von Beneš unter Kontrolle zu bekommen. Drei Jahre nach seiner Rückkehr in die erneuerte ČSR emigrierte er im Sommer 1948 wieder: auch diesmal führte sein Weg von Colorado über Columbia zur ordentlichen Professur an der Pennsylvania University in Philadelphia (1955), wo er vier Jahre vor seinem Tode emeritiert wurde, mittlerweile Inhaber mehrerer Ehrendoktorate westlicher Universitäten.

Odložilíks Lebenswerk — rund 240 Veröffentlichungen, darunter 16 Bücher und drei Quellensammlungen<sup>1</sup> — läßt sich in drei Problembereiche aufteilen, von denen die zwei ersten miteinander eng zusammenhängen.

1) Die vollständige Bibliographie Odložilíks (bis 1969) in: Peter Brock/H. Gordon Skilling (Hrsg.): *The Czech Renaissance of the Nineteenth Century, Essays presented to O. Odložilík in Honour of his Seventeenth Birthday*, University of Toronto Press, Toronto 1970, S. 315—325.

Aus einer traditionell protestantischen Gegend stammend, übernahm er die Forschungsrichtung seines Lehrers Novotný: Geschichte der böhmischen Reformation, jedoch mit völlig anderen Akzenten und Methoden. Auch wenn er damit in den Anfängen seiner Forschertätigkeit das traditionalistische, nahezu konventionelle Zentralthema der tschechischen vorexistenten Geschichtsschreibung nicht verließ<sup>2</sup>, so konzentrierte er sich doch viel stärker auf das Vorspiel und noch mehr auf die Nachklänge des Hussitentums als auf dieses selbst.

Ein Bindeglied zwischen Odložilíks Arbeiten über den Ausklang des Hussitentums — am wertvollsten sind seine Quellenausgabe und seine Wyclif-Monographie — und seinen Veröffentlichungen über die nachhussitische Entwicklung der böhmischen Reformation bildet sein Interesse an dem „Hussitenkönig“ Georg von Poděbrad, das bezeichnend für seine Versuche um Typologisierung der geistigen und politischen Reformationsströmungen erscheint. Nach mehreren analytischen Vorbereitungsstudien<sup>3</sup> veröffentlichte Odložilík mit seinem letzten Buch eine aus der Sicht der europäischen Politik konzipierte Gesamtdarstellung von Georgs Herrschaft<sup>4</sup>, die das monumentale Werk Rudolf Urbáneks weit überholt und trotz nicht seltener Sachirrtümer und Quellenlücken von den Historikern in der ČSSR positiv aufgenommen wurde, immerhin aber hinter der zum gleichen Zeitpunkt erschienenen Untersuchung Frederick G. Heymanns<sup>5</sup> zurückbleibt.

Gelungener — ohne Vereinfachungen und Subjektivitäten — erschienen die comeniologischen Studien Odložilíks<sup>6</sup>, offenbar deshalb, weil sie Teil-

2) Jan Milíč z Kroměříže [Johann Milíč von Kremsier], Kremsier 1924; Mistr Štěpán z Kolína [Magister Stephan von Kolin], Prag 1924; Z počátků husitství na Moravě [Aus den Anfängen des Hussitismus in Mähren], in: Časopis Matice Moravské [weiterhin zit.: ČMM] (1925), S. 1—170; Matěj z Janova [Matthias von Janov]: Regulae veteris et novi testamenti/V.: De corpore Christi, Prag 1926 (Quellenausgabe). Später behandelte Odložilík diese Thematik nur gelegentlich: Wyclif and Bohemia, Prag 1937; Karlova universita 1348—1948 [Die Karlsuniversität 1348—1948], Prag 1948; The Chapel of Bethlehem in Prague, in: Wiener Archiv zur Geschichte des Slawentums und Osteuropas II (1956), S. 125—141.

3) George of Poděbrady and Bohemia to the Pacification of Silesia 1459, in: University of Colorado Studies (1941), S. 265—288; Problems of the Reign of George of Poděbrady, in: Slavonic and East European Review [weiterhin zit.: SEER] (1941), S. 206—222.

4) The Hussite King: Bohemia in European Affairs 1440—1471, Rutgers University Press, New Brunswick, N. J. 1965, S. 337.

5) F. G. Heymann: George of Bohemia, King of Heretics, Princeton University Press, Princeton, N. J. 1965.

6) Komenský a Harvardská kolej [Comenius und die Harvard-Universität], in: ČMM (1928), S. 249—260; Z pansofických studií Komenského [Aus den pansophistischen Studien des Comenius], in: ČMM (1928), S. 125—198; Komenský a anglický parlament [Comenius und das englische Parlament], in: Českou minulostí, Prag 1929, S. 249—270; New Light upon Comenius, in: SEER (1929), S. 453—457; Comenius and Christian Unity, in: SEER (1930), S. 79—93; Comenius' Life and Work in its Historical Setting, in: The Teacher of Nations, Cambridge 1942, S. 41—60.

aspekte in minuziösen Beiträgen behandeln, die immer seine Stärke waren. Darüber hinaus nimmt Comenius eine wichtige Stellung in Odložilíks Arbeiten über die tschechische Emigration nach 1620 und über irenische Bemühungen protestantischer Kirchen im 17. Jahrhundert ein; die wertvollen comeniologischen Beiträge Odložilíks — wiederum Versuche einer Typologisierung in der Auslegung der böhmischen Spätreformation — stellen auch einen Übergang zu seinen Forschungen über die Brüderunion im 16. und 17. Jahrhundert dar.<sup>7</sup> Schon seine Themenauswahl zur ersten Phase — zur Emigration nach 1620 — bezeugt die Zielsetzung Odložilíks, europäische Hintergründe und Nachwirkungen der böhmischen Reformation zu untersuchen, das Echo und die Einflüsse des böhmischen Protestantismus sowie die Folgen westlicher Denkanstöße in der böhmischen Reformation vergleichend zu erfassen und dies alles in breitere europäische Zusammenhänge einzufügen. Die dabei vorgenommene, durch europäische Maßstäbe bestimmte und den Provinzialismus der älteren tschechischen Historiographie überwindende systematische Suche nach den bis dahin unerforschten, ja gar ungeahnten Kontakten zwischen Böhmen und England machte Odložilík zum Begründer der anglo-tschechischen historischen Komparatistik. Am stärksten kommt seine Arbeitsweise in den bahnbrechenden Studien über die tschechische protestantische Emigration nach 1620 zum Ausdruck<sup>8</sup>, die wohl seinen tiefstgreifenden, dauerhaftesten Beitrag zur Geschichtsschreibung bilden und von denen vor allem die brillante Žerotín-Biographie, die Edition der Korrespondenz der Exulanten und die Monographie zu ihrer Politik noch nach vierzig Jahren unüberholt sind.

1939 erreichte der erst vierzigjährige Historiker den Höhepunkt seines Schaffens, und rückblickend könnte man fast den Eindruck haben, als ob er zum bereits Erforschten nichts mehr hinzuzufügen gehabt hätte. Es

7) Jednota bratří Habrovanských [Die Habrovaner Brüdergemeinde], in: Český časopis historický (1923), S. 1—70, 301—357; Der Widerhall der Lehre Zwinglis in Mähren, in: Zwingliana IV (1925), S. 227—276; Jan Blahoslav: O původu Jednoty bratrské a řádu v ní [J. B.: Über den Ursprung der Brüdergemeinde und ihre Organisation], Prag 1928 (Quellenedition); Bratří na Slovensku [Die böhmisch-mährischen Brüder in der Slowakei], in: ČMM (1931), S. 329—370; Cesty z Čech a Moravy do Velké Británie 1563—1620 [Reisen aus Böhmen und Mähren nach Großbritannien 1563—1620], in: ČMM (1935), S. 241—320; Karel of Žerotín and the English Court, in: SEER (1937), S. 413—425; Mistr Jan Campanus [Magister Johannes Campanus], Prag 1938; Jednota bratrská a reformování francouzského jazyka [Die Brüdergemeinde und die Reform der französischen Sprache], Philadelphia 1964; Die Wittenberger Philippisten und die Brüderunität, in: Ost und West in der Geschichte des Denkens und der kulturellen Beziehungen, Berlin 1966, S. 106—118.

8) Moravští exulanti Jiří a Jan Veselští [Die mährischen Exulanten Jiří und Jan Veselští], in: ČMM (1930), S. 79—182; Ze zápasů pobělohorské emigrace [Aus dem Kampf der Emigration nach der Schlacht am Weißen Berg], in: ČMM (1932), S. 1—58, 360—388; S. 59—167; Z korespondence pobělohorské emigrace [Aus der Korrespondenz der Emigration nach der Schlacht am Weißen Berg], Prag 1932, S. 198; Česká emigrace [Die böhmische Emigration], in: Doba pobělohorská a Albrecht z Valdštejna [Das Zeitalter nach der Schlacht am

schien, als habe er sich unter dem Schock der Umwälzungen von 1939 und 1948 einer stark politisch betonten Geschichtsschreibung zugewandt. Dies anzunehmen, wäre jedoch durchaus verfehlt; was seine starke Umstellung auf Themen des 19. und 20. Jahrhunderts<sup>9</sup> motivierte, war das Bestreben, die Ursprünge der Entwurzelung und Entgleisung des nationalen Selbstverständnisses, der nationalen Identität in der tschechischen Gesellschaft seit 1848 zu suchen. Daß er dadurch in einem nicht schmerzlosen Erkenntnisprozeß deutliche Entmythologisierung- und Entideologisierungsansätze in seine Arbeit hineinzutragen bestrebt war, versteht sich von selbst — nicht zufällig war Odložilík einer der ersten, die schon seit 1949 die Politik Benešs 1938—1945 sehr kritisch betrachtet haben.

Wesentlich veranlaßten ihn dazu strukturalistische und soziologische Ansätze, durch die er den traditionellen Raum der positivistischen Geschichtswissenschaft zu überschreiten versuchte; sie traten in seinen Prager Nachkriegsvorlesungen über Sozial- und Kulturgeschichte klar zutage, sind aber deutlich schon vor 1939 im meditativen Essay über das nationale Schicksal und besonders in der Übersicht der ČSR-Geschichte zu spüren, eigenständig in der Periodisierung wie in der Verfolgung von Parallelen zwischen der tschechischen und slowakischen Entwicklung.<sup>10</sup> Daß er diese Veranlagung gar nicht voll geltend zu machen wußte, daß von seinem großangelegten Vorhaben nur eine Reihe von anregenden, wegweisenden Kurzmonographien übriggeblieben ist, deren Aufbau noch trotz seiner kennzeichnenden Nüchternheit manchmal durch Unkonsequenz und Zersplitterung belastet wird, ist auf die Schwierigkeiten des Wirkens und Schaffens im Exil, fern von den Quellen, zurückzuführen. „Das ewige Los“, wie seine eigene Formulierung lautet, die Verkörperung der angehäuften tragischen Erlebnisse seiner Generation also, erschwert heute noch die Würdigung seines respektablen Werkes.

---

Weißer Berg und Albrecht von Wallenstein], Prag 1934, S. 85—117; Karel starší ze Žerotína 1564—1636 [Karl d. Ä. von Žerotin 1564—1636], Prag 1937, S. 197; Gustav Adolf a česká otázka [Gustav Adolf und die böhmische Frage], in: Gustav Adolf, král švédský [G. A., König von Schweden], Prag 1939, S. 250—264; Povstalec a emigrant [Aufständischer und Emigrant], London 1944, 80 S.

9) A Czech Plan for Danubian Federation 1848, in: Journal of Central European Affairs [weiterhin zit.: JCEA] (1941), S. 253—274; Na kroměřížském sněmu 1848—1849 [Auf dem Kremsier Reichstag von 1848/49], Prag 1947; Enter Masaryk: A Prologue to His Political Career, in: JCEA (1950), S. 21—36; The Czechs on the Eve of the 1848 Revolution, in: Harvard Slavic Studies (1953), S. 179—217; Mickiewicz among the Czechs and Slovaks, in: Mickiewicz in World Literature, Berkeley 1956, S. 437—468; Congresses of Slavic Youth 1890—1892, in: The Annals of the Ukrainian Academy of Arts and Sciences VI (1958), S. 1327—1357; Russia and Czech National Aspirations, in: JCEA (1963), S. 407—439; The Czechs, in: The Immigrants' Influence on Wilson's Peace Policies, Lexington 1967, S. 204—223.

10) Odvěký úděl [Das ewige Los], Prag 1938; Nástin československých dějin [Abriß der tschechoslowakischen Geschichte], Prag 1937, 1946<sup>2</sup>, S. 134.